

Voll Vertrauen in die Nachfolger

Beim Förderverein für das Museum in Altwindeck hat ein Generationenwechsel stattgefunden. Dieter Steinhauf war von Anfang an Vorsitzender. Noch immer ist er fast täglich „vor Ort“.

Windeck - „Die jungen Leute bringen neue Ideen und neue Inhalte mit.“ Dieter Steinhauf weiß, wovon er redet. Als das Windecker Heimatmuseum Mitte der 60er Jahre noch in einem Stall und dann nach einer weiteren Station im Privathaus von Bruno Althoff untergebracht war, packte er schon mit an. „Da war ich noch ein junger Hüpfer“, erinnert er sich. Als das Museum 1973 in die alte Schule zog, war Steinhauf ebenso dabei, wie 1987, als der neue Förderverein der klammen Gemeinde unter die Arme griff. Noch vor der Gründungsversammlung hatten sich Steinhaufs Mitstreiter auf ihn als Vorsitzenden geeinigt. Nach 21 Jahren hat er die Verantwortung nun an Andreas Lutz weitergegeben. Mitarbeiten will er aber auch in Zukunft.

Dass er sich überhaupt so lange so intensiv einbringen konnte, verdankt Steinhauf auch seiner Ehefrau Annelore. Sie wurde ebenso wie Hildegard Althoff kürzlich zum Ehrenmitglied im Verein ernannt und hat Steinhauf stets unterstützt, auch bei seiner Arbeit im Kirchenvorstand. Dort hat er sich etwa für den Bau des Seniorenzentrums in Dattenfeld eingebracht. Aber auch für die Pflege der Windecker Kapelle hält Annelore Steinhauf ihrem Mann den Rücken frei.

„Wenn ich gewusst hätte, was da auf mich an Arbeit zukommt, hätte ich es mir sicher noch einmal gründlich überlegt“, meint Steinhauf mit Blick auf das Museum. Aber ohne Luft zu holen, berichtet er dann von einer starken Gemeinschaft, die in den vergangenen 20 Jahren den Anziehungspunkt in Altwindeck geschaffen habe. Gründer Emil Hundhausen sei 1987 noch der Museumsleiter gewesen, Bruno Althoff Geschäftsführer. Und ohne Willi Kleinbongard aus Obernau - er war im Hauptberuf Restaurator - „stünde bei uns heute kein Haus“. Zahlreiche weitere Mitkämpfer kann Dieter Steinhauf aufzählen, darunter der Mühlenbesitzer und Experte Alois Schneider. Heute hat der Verein weit mehr als 200 Mitglieder in ganz Deutschland und sogar in der Schweiz.

Dieter Steinhauf selbst war 1987 Konstrukteur bei Kabelmetal in Schladern. Neben dem Job wurde immer montags von 18 bis 23 Uhr im Museum gearbeitet, „manchmal sogar noch länger“. „Und dann gingen wir noch kurz in die Kneipe.“ Mehr auf den Samstag verlagerte sich der Einsatz, als Kabelmetal Ende der 80er Jahre die Tore schloss. Steinhauf arbeitete bis zur Pensionierung in Düsseldorf. Seit 1998 ist er wieder jede freie Minute im Museum. Da gebe es immer etwas zu tun, „das ergibt sich so“. Dass im Museum einmal alte Häuser stehen würden, dachte 1987 niemand. Möglich wurde das erst, als die NRW-Stiftung - vermittelt vom damaligen Ministerpräsidenten des Landes Heinz Kühn - 75 000 Euro für den Bau des ersten Hauses überwies. In Ottohof sicherte sich der Verein dann das Innenleben einer Mühle, in Wies (Stadt Waldbröl) das Gebäude. Aus Gerresen kam ein Haus dazu, aus Röcklingen eine Scheune. „Ich habe in all den Jahren so viel gelernt, dass ich mir jetzt ganz alleine einen Holzschuppen bauen kann“, berichtet Steinhauf.

„Grundsätzlich reicht das“, meint der bisherige Vereinsvorsitzende mit Blick auf die fünf Gebäude auf dem Museumsgelände. Schließlich hat der Verein noch jede Menge Exponate ausgelagert. Außerdem gibt es immer wieder Angebote und die grundsätzliche Frage, in welche Richtung die Sammlung weiter entwickelt wird. Ist mit dem Computerveteran Commodore 64 die Schreibmaschinensammlung abgeschlossen? Was geschieht mit Gebrauchsgegenständen, die heute aussortiert werden und die in 30 Jahren Antiquitäten sein werden?

Dieter Steinhauf vertraut, was die Zukunft angeht, voll der nachfolgenden Generation. Nachfolger Andreas Lutz und dessen Stellvertreter Nico Dedenbach hätten wie er seinerzeit zahlreiche Kontakte und Mitstreiter. Im Übrigen habe die alte Garde ja noch nicht ganz abgedankt. „Wir bringen uns weiter praktisch ein“, verspricht Steinhauf.

Das Heimatmuseum Windeck bietet Führungen an und zeigt unter anderem die Mühle und ein Sägewerk in Funktion - Eintritt: zwei Euro, Gruppen zahlen pro Kopf 1,75 Euro, Kinder einen Euro, Familien fünf Euro.

Linktipp: www.heimatmuseum-windeck.de